

Keiner kann's wie K

Seit unserer letzten Berichterstattung über Heim-schachcomputer im Juni 1980 hat sich auf diesem Gebiet eine rasante Entwicklung vollzogen. Der Grund für diesen Boom liegt daran, daß einerseits die bereits am Markt etablierten Hersteller ihre Stellung festigen wollen und andererseits nunmehr auch Newcomer versuchen, auf diesem heiß umkämpften Absatzgebiet ein Wörtchen mitzureden. CHIP präsentiert die Renner der letzten Saison und stellt die Neuheiten der Nürnberger Spielwarenmesse vor.

Der erste in Deutschland erhältliche Schachcomputer war der Chess Challenger 3, dessen Vorläufer lediglich in den USA vertriebene Chess Challenger 1 war. Das Gerät ist zwar inzwischen vollständig vom Markt verschwunden, hat jedoch eine zahlreiche Nachkommenschaft hinterlassen. Bei einem dieser Nachfolger, dem seit Oktober 1979 angebotenen Chess Challenger Voice, handelte es sich um den ersten sprechenden Schachcomputer der Welt.

Weiterentwicklungen des Chess Challenger Voice sind die seit Herbst 1980 erhältlichen Geräte Chess Challenger Sensory 8 und Chess Challenger Sensory Voice, die durch die Verwendung von Sensorfeldern anstelle der sonst üblichen Tastatur einen hohen Bedienungskomfort aufweisen. Der Chess Challenger Sensory Voice besitzt ein eingespeichertes Repertoire von 64 interessanten Meisterpartien.

War schon damals der seit Mitte 1978 angebotene

Boris (CHIP 5/1979) der spielstärkste Heimschachcomputer der ersten Generation, so kann sein Nachfolger Sargon MGS (CHIP 5/1980, S. 92) diesen Titel zusammen mit seinem großen Bruder Sargon ARB seit längerer Zeit für sich beanspruchen.

Eine wesentliche Neuheit dieses seit Ende 1979 erhältlichen MGS (Modular Game System)-Multi-spielsystems besteht darin, daß es mit einem austauschbaren Spielmodul ausgestattet ist, wodurch es nicht nur als Schachcomputer geeignet ist, sondern bei Einsatz entsprechender Moduln auch für strategische Spiele eingesetzt werden kann. Die Spielmoduln Las Vegas 21 (17 + 4-Variante) und Dame sind bereits erhältlich. In Vorbereitung sind die Spiele

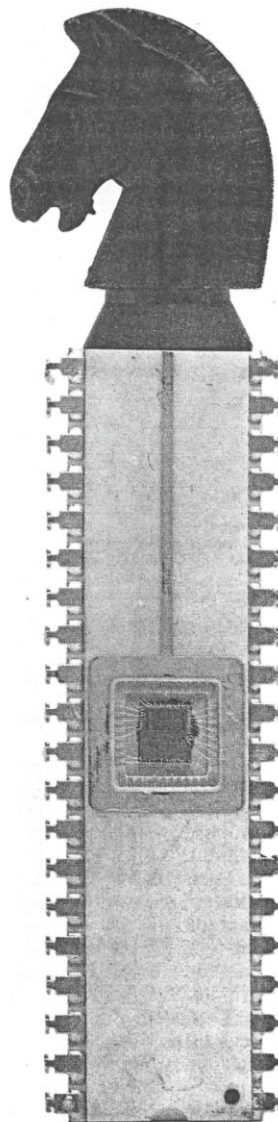


Chess Challenger Sensory Voice

Othello, Lunar Lander, Wits End (Master-Mind-Variante), Backgammon u.a.

Das MGS-Multisystem enthält dasselbe austauschbare Schachprogramm Sargon 2,5 wie der Sargon ARB (Automatic Response Board), besitzt sieben verschiedene Programmstufen.

Der seit Frühjahr 1980 erhältliche Sargon ARB ist der erste Heimschachcom-



**Björn Schwarz: Keiner kann's wie Karpow
Marktübersicht und Neuheiten
von der Nürnberger Spielwarenmesse 1981**

irpow

puter der Welt mit automatischer Erkennung der vom menschlichen Gegenspieler ausgeführten Züge. Aufgrund dieser besonderen Eigenschaft ist es nicht mehr notwendig, die Spielzüge über eine Tastatur einzugeben; die entsprechenden Befehle werden statt dessen durch kleine Reed-Kontakte übermittelt, die sich in jedem der



Sargon ARB

64 Felder des Spezialschachbretts befinden. Die Betätigung der Reed-Kontakte erfolgt durch das Magnetfeld kleiner, in den Sockel der Schachfiguren integrierter Dauerma-

Im Juni 1979 kam Boris Diplomat auf den Markt, der erste Schachcomputer der Welt, der sich nicht nur am 220-V-Netz, sondern auch mit Batterien bzw. Akku betreiben läßt. Das Gerät ist der ideale Reiseschachcomputer, da es mit einem Mini-Steckschach ausgerüstet ist, das bei geschlossenem Deckel fixiert wird und als mechanischer Spielstandsspeicher dient. Seit September letzten Jahres ist das Modell Boris Diplomat '80 erhältlich, das sich von seinem Vorläufer durch ein braunes Kunststoffgehäuse, eine vergrößerte Anzeige, und eine verbesserte Elektronik unterscheidet.



Boris Diplomat „80“

Mitte September 1980 wurde der Presse der erste elektronische Schachroboter der Welt mit der Bezeichnung Handroid vorgestellt. Dieses Gerät erkennt mittels 64 Halleffekttransistoren nicht nur die Bewegung der vom menschlichen Gegenspieler geführten Figuren, sondern ist auch in der Lage, über einen durch drei Servomotoren gesteuerten

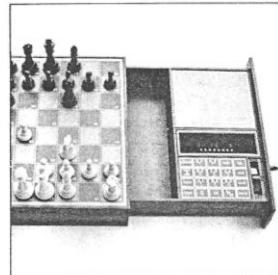


Handroid-Schachroboter

Roboterarm seine eigenen Züge auszuführen. Handroid verfügt über sieben Spielstärken und enthält dasselbe Schachprogramm Sargon 2,5 wie das MGS-Multispielsystem.

Die Weiterentwicklung des MGS-Multispielsystems ist seit Anfang Februar 1981 unter der Bezeichnung Morphy Encore erhältlich. Das nach einem der größten Schachmeister aller Zeiten, dem Amerikaner Paul Morphy

(1837 – 1884), benannte Gerät entspricht, bezüglich der Spielstärke, in etwa seinem Vorgänger, ist jedoch preiswerter, da der festeingebaute Programm-Modul nicht ausgetauscht werden kann und verfügt über zwei zusätzliche Spielstufen. Im praktischen Test erwies sich der Morphy Encore dem MGS-Multispielsystem bei der Lösung von Schach-



Morphy Encore

problemen überlegen und benötigte nur die Hälfte bzw. ein Drittel der Zeit seines Vorgängers. Die beiden derzeit einzigen ernst zu nehmenden Konkurrenten Mephisto und Chess Challenger Sensory Voice ließ er ebenfalls weit hinter sich zurück.

Seit Mitte März kommen nun endlich auch diejenigen Schachcomputerfans auf ihre Kosten, denen die bisherigen Geräte eine zu niedrige Spielstärke bieten. Das Gerät heißt MGS III Multispielsystem und stellt eine Weiterentwicklung des bewährten Sargon MGS dar. Herz des Gerätes ist der Universalmodul Morphy Master, dessen Spielstärke in offiziellen Tests, die bereits in den USA durchgeführt wurden, die höchste Bewertung erhielt. Auskünften der Münchner Vertriebsfirma Sandy Elec-

tronik zufolge werden im Spätsommer zwei weitere Spezialschachmoduln für MGS III verfügbar sein, wodurch die bisherige Programm-Speicherkapazität von 8Kbit auf insgesamt 24Kbit erweitert werden kann. Bei den beiden Moduln handelt es sich um den Eröffnungsmodul „Grünfeld“, benannt nach dem österreichischen Internationalen Meister Ernst Grünfeld (1893 – 1962), einem der besten Eröffnungskenner seiner damaligen Zeit („Grünfeld-Indische Verteidigung“) und um den Endspielmodul „Capablanca“, benannt nach dem kubanischen Großmeister und ehemaligen Weltmeister José Roul Capablanca y Graupera.

Besitzer des Schachcomputers Sargon MGS werden es sehr zu schätzen wissen, daß diese beiden Moduln, ebenso wie die bereits erhältlichen Spielmoduln auch mit diesem Gerät kompatibel sind.

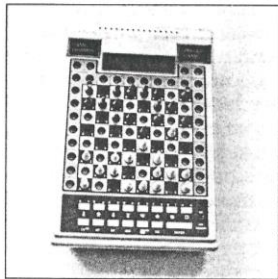
Mitte Juni 1980 kam der Chess Champion Pocket Chess auf den Markt, der zweite Reiseschachcomputer nach dem Boris Diplomat. Das Schachprogramm stellt eine modifizierte Version des im Chess Champion Super System III (CHIP 5/1980, S. 94) enthaltenen Programms dar und wurde von David Levy, einem der besten Computerschachexperten der Welt, maßgeblich mitgestaltet. Der Chess Champion Pocket Chess besitzt acht Programmstufen, spielt sowohl mit den weißen als auch mit den schwarzen Schachfiguren auf dem an der Gehäuseoberseite befindlichen Steckschach-

Björn Schwarz: Keiner kann's wie Karpow Marktübersicht und Neuheiten von der Nürnberger Spielwarenmesse 1981

(Quelle: www.chip.de/ - Computermagazin Chip Nr. 5 - Mai 1981) (photo copyright © by www.schaakcomputers.nl/) (600 dpi)

brett und löst zweizügige Mattprobleme.

Im Sommer letzten Jahres wagte sich erstmals eine deutsche Firma auf das glatte Parkett des Schachcomputer-Marktes,



Chess Champion Chess

die Münchner Firma Hegener & Glaser. Der von ihr vertriebene Schachcomputer Mephisto wurde ausschließlich in Deutschland entwickelt und gefertigt.

Der Mephisto ist aufgrund seiner äußerst geringen Abmessungen von nur 17 cm x 10,5 cm x 4 cm und einem Gewicht von 500 g (inkl. Batterien) als idealer Reise-Schachcomputer geeignet. Mit einem Batteriesatz läßt sich dank der verwendeten CMOS-Logik und der energiespa-



Mephisto

renden LCD-Anzeige eine Betriebsdauer von 40 bis 60 Stunden erreichen.

Das Gerät spielt Weiß, Schwarz oder gegen sich selbst, beherrscht die drei Spezialzüge für eine Bauernumwandlung, Rochade und en passant, erkennt eine Pattsituation und besitzt 16 Programmstufen mit durchschnittlichen Re-

chenzeiten von 3 s (Blitzschach) über 2 min 40 s (Turnierschach) bis zu mehreren Stunden (Analysen und Problemaufgaben). Weitere Merkmale des Mephisto sind: austauschbares Programm-Modul, Ausnutzung der gegnerischen Denkzeit, reichhaltige Eröffnungsbibliothek, Druckeranschluß.

Einen überraschenden Sieg erzielte Mephisto mit einem verbesserten Programm beim Schachcomputerturnier „MICRO '80“. Mit 2,5 aus 3 möglichen Punkten schlug „Mephisto Experimental“ alle bis dahin auf dem Markt befindlichen Produkte, darunter auch die Programme Sargon 2,5 (2 Punkte), Mychess A, Chess Challenger Sensory Voice u.a. Nach diesem Erfolg darf man gespannt sein, welche Spielstärke das nächste auf dem Markt erhältliche Mephisto-Programm aufweisen wird.

Seit Mitte November 1980 ist der Schachcomputer „Intelligent Chess“ in Deutschland erhältlich. Dieses vom Internationalen Schachmeister David Levy entwickelte Gerät besitzt verschiedene Eigenschaften, über die kein anderes der bisher angebotenen Konkurrenzfabrikate verfügt.

Intelligent Chess enthält 13 Spielstufen, die je Zug eine mittlere Rechenzeit von 10 s bis 2 h aufweisen. Vier zusätzliche Problemstufen lösen ein- bis vierzügige Schachprobleme und geben auf Wunsch – falls vorhanden – auch sämtliche Nebenlösungen an. Die Eröffnungsbibliothek sorgt in Verbindung mit dem eingebauten Zufallsgenerator für abwechslungsreiche Partien.

Der Schachcomputer kann über ein mitgeliefertes Kabel an ein Farbfernsehgerät angeschlossen werden, wodurch der je-

weilige Spielstand auf dem Bildschirm erscheint. Durch Betätigung einer Taste können bis zu 120 Züge der gespielten Partie zurückgenommen werden, so daß jede Schachpartie bis zur erreichten Stellung Zug für Zug verfolgt und analysiert werden kann.

Als einmalige Besonderheit besitzt Intelligent Chess einen eingebauten Kassettenrecorder, der es ermöglicht, jede gegen den Computer ausgetragene Partie auf handelsübliche Tonkassetten aufzuzeichnen. Zum Lieferumfang gehört eine Kassette, die neben den gespeicherten Schachzügen für die Wie-



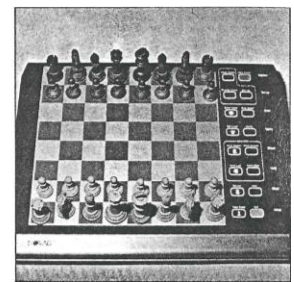
Intelligent Chess

dergabe auf dem Bildschirm die verbale Unterweisung des Großmeisters Dr. Helmut Pfleger enthält.

Nürnberger Neuheiten

Wie bereits im letzten Jahr wurde auf der diesjährigen 32. Internationalen Spielwarenmesse Nürnberg eine Fülle von neuen Schachcomputern vorgestellt, die in einigen Monaten das Marktangebot bereichern werden.

Vorreiter auf der diesjährigen Nürnberger Novitätenshow war die in Hongkong ansässige Firma Novag Industries, die zwei Tage vor der offiziellen Eröffnung der Messe eigens eine Pressekonferenz abhielt, um ihre neuesten Produkte vorzustellen. Wie die Firma mit-



Novag Super Sensor IV

teilte, plant sie die Einführung von Schachcomputern in ansprechendem Design mit hohem Bedienungskomfort. Stolz präsentierte Novag ihren neuen Programmierer vid Kittinger, der sich bereits als Autor des bekannten 32K-Schachprogramms „Mychess“ einen Namen gemacht hat.

Preisgünstigstes Gerät wird der Reiseschachcomputer Novag Micro Chess sein, den Liebhaber ab Mitte Mai für 190 DM (Netzteil 20 DM) erwerben können. Im Unterschied zu den bis jetzt erhältlichen Modellen dieser Gattung wird das Gerät keine Tastatur besitzen, sondern über ein spezielles Schachbrett verfügen, das den vom Menschen ausgeführten Zug erkennt; die Koordinaten dieses Zuges seines eigenen Gegenzuges werden durch Leuchtdioden, die horizontal und vertikal entlang des Schachbretts angeordnet sind, angezeigt.

Novag Micro Chess wird acht Programmstufen enthalten und soll mit zwei 9-V-Batterien je 12 bis 15 h im Dauerbetrieb eingesetzt werden können. Dank eines eingebauten Speichers läßt sich jede Partie bis zu einer Woche speichern.

Nachfolger des in großen Stückzahlen verkauften Chess Champion Super System III soll zumindest vom Preis her (298 DM) der Novag Super Sensor IV werden. Die An-

Björn Schwarz: Keiner kann's wie Karpow Marktübersicht und Neuheiten von der Nürnberger Spielwarenmesse 1981

(Quelle: www.chip.de/ - Computermagazin Chip Nr. 5 - Mai 1981) (photo copyright © by www.schaakcomputers.nl/) (600 dpi)

zeige der Koordinaten erfolgt ebenso wie beim Novag Micro Chess durch 2 x 8 Leuchtdioden, und die Züge werden durch Druck auf die Sensorfelder des Schachbretts eingegeben. Das Gerät wird auf acht Programmstufen sowohl am Netz als auch über Akku bzw. Batterien spielen, ein von David Kittinger geschriebenes, austauschbares 8K-Programm besitzen, das auf 24K erweitert werden kann. Als Zusatzgeräte können sowohl ein Drucker (229 DM) als auch eine Quarz-Schachuhr (169 DM) angeschlossen werden.

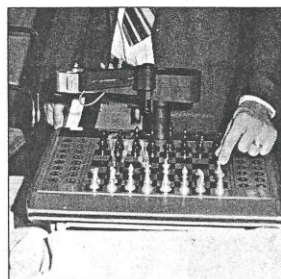
Beim ebenfalls vorgestellten Novag Savant erfolgt die Eingabe der Züge direkt auf dem je 10 cm x 11,25 cm großen integrierten LCD-Schachbrett, indem zuerst das gewünschte Figurensymbol auf dem LCD-Brett und dann das Feld, auf das die Figur ziehen soll, gedrückt wird. Das etwa 850 DM teure Gerät wird mit dem von Kittinger entwickelten, austauschbaren 24K-Mychess-Programm ausgestattet sein.

Der Novag Savant wird neun Spielstufen besitzen, bis zu neun Halbzüge vordringen und 15 klassische Schachpartien enthalten. Durch eine besondere Taste können bis zu 14 Züge zurückgenommen werden. Eine unterbrochene Partie kann dank eines eingebauten CMOS-Speichers etwa drei Monate gespeichert werden. Wie beim Novag Super Sensor IV lassen sich auch an den Novag Savant, der ab September dieses Jahres erhältlich sein soll.

Star der Novag-Schachcomputer wird der etwa 1900 DM teure Novag Robot sein, der ebenfalls mit dem austauschbaren 24K-Mychess-Programm ausgestattet ist. Die Besonderheit des Gerätes ist ein Roboterarm, der die Figuren

seiner Farbe automatisch zieht, geschlagene Figuren vom Schachbrett entfernt und diese bei Zugzurücknahme wieder einsetzt. Novag Robot (geplante Markteinführung September 1981) kann auch gegen sich selbst spielen, wobei nach Beendigung eines Spiels die Figuren wieder automatisch auf die Grundposition gestellt werden.

Ein Newcomer auf dem Schachcomputermarkt ist die amerikanische Firma Mattel, die bis jetzt nur



Novag Robot

über Erfahrungen mit anderen Elektronikspielen sowie TV-Spielen verfügt. In Nürnberg vorgestellt wurde der Schachcomputer „Computer Chess“, der wie der Novag Savant über ein integriertes LCD-Schachbrett verfügt.

Die Münchner Vertriebsfirma Sandy Electronic stellte die bereits erwähnten Schachcomputer Morphy Encro (698 DM) und MGS III Multispielercomputer (1098 DM) des US-Herstellers Applied Concepts vor. Ab Sommer 1981 sind für das letztere Gerät der Eröffnungsmodul „Grünfeld“ und der Endspielmodul „Capablanca“ zum Preis von je 298 DM erhältlich.

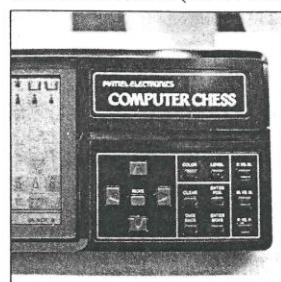
Nachfolger des bekannten Schachcomputers Chess Challenger Sensory Voice wird der von der amerikanischen Firma Fidelity Electronics hergestellte Champion Sensory Challenger. Informationen der Münchner Ver-

triebsfirma Mi-Service zufolge wird das Gerät im Sommer 1981 zum Preis von etwas über 1000 DM auf den Markt kommen. Der mit einem nachrüstbaren Programm-Modul ausgestattete Schachcomputer soll die Denkzeit des Gegners ausnutzen, einen integrierten Zugzähler besitzen und über eine reichhaltige Bibliothek von 64 Standarderöffnungen verfügen.

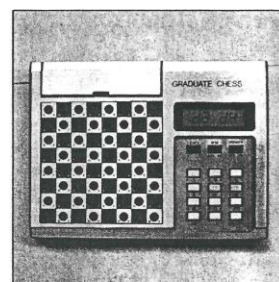
Der erste Reiseschachcomputer der Challenger-Familie heißt Mini-Sensory Challenger und soll ab Sommer zum Preis von etwa 170 DM erhältlich sein. Das Gerät besitzt ein integriertes Mini-Steckschachbrett mit „Sensorbedienung“ und soll einen austauschbaren Programm-Modul enthalten. Neben zwei zusätzlichen Schachmodulen (64 Weltmeisterschaftspartien, 64 Standarderöffnungen) sind derzeit die Module Dame, Reversi und Mini-Go fest geplant.

Unimex präsentierte in Nürnberg einen Schachcomputer mit Sensorbedienung, der unter der Bezeichnung Unimex Mark IV Sensor im Sommer 1981 zum Preis von etwa 398 DM auf den Markt kommen soll.

Die in Hongkong ansässige Firma Scie Sys (Scientific Systems) plant für den Sommer dieses Jahres die Markteinführung von drei Schachcomputern. Das billigste dieser Geräte ist der batteriebetriebene Graduate Chess (unter 130



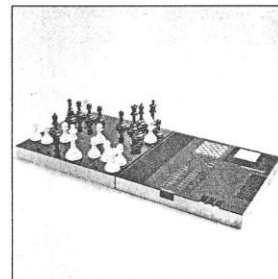
Computer Chess



Graduate Chess

DM), das zwei Spielstufen enthält und mit einem integrierten Steckschachbrett ausgestattet ist.

Das zweite Gerät heißt Schach Senator und besitzt ebenso wie Novag Savant und Computer Chess ein integriertes LCD-Schachbrett. Als Preis des Reiseschachcomputers wurden 298 DM genannt.



Chess Champion MK V

Spitzenmodell der Firma Scie Sys ist der Chess Champion MK V, der mit umklappbarem Sensor-Schachbrett und integriertem LCD-Brett etwa 1260 DM kosten soll. Herausragendes Merkmal des Gerätes ist die Unterscheidung sämtlicher Schachfiguren. Wird eine Figur auf eines der Felder des Sensor-Schachbretts gesetzt, so erscheint diese sofort als Symbol auf dem LCD-Brett.

Nach Aussage des Herstellers soll das mit einem 24K-Programm (Mitautor David Levy) ausgestattete Gerät sämtliche Siebenzüge lösen und im Laufe der Partie vereinzelt 10 bis 12 Halbzüge vorausdenken.

Björn Schwarz

Björn Schwarz: Keiner kann's wie Karpow Marktübersicht und Neuheiten von der Nürnberger Spielwarenmesse 1981

(Quelle: www.chip.de/ - Computermagazin Chip Nr. 5 - Mai 1981) (photo copyright © by www.schaakcomputers.nl/) (600 dpi)